



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

III. Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samaritan bist/ vnnd habst den  
Teuffel bey dir. Jesus antwortet: Jch hab keinen Teuffel.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

haben kommen wollen/ so ist GOTT zu ihnen kommen/ vnnnd hat daß dieses Ding

ihrem Heyl sehr notwendig seyn wurde/darfür gehalten vnnnd geurtheylet.  
Da aber der Prophet/auff diesen Schlag/ nichts guts schafft/ so sihe mit wie/

wil Worten ein Ding/vnnnd das noch mehr/nit ein Ding/ sondern die Laugnung eis  
nes Dings eintreibe. So solgt hernach ein Text: [Sie aber wolten nit hören/ vnnnd  
ihre Ohren nicht neygen/ sondern waren hartneckigt/das sie weder gehorsam waren/  
noch die Straff annamen.] Dis allein nit/hören hat/ er mit vilen Worten hat er ein  
solche grosse vnnwürdige That gemehrt. Die Leut aber hören deßhalben das Wort  
GOTTES nicht/ dann sie seynd nicht aus GOTT: Dannenher Augustinus: [Die  
Menschen lieben die scheinende Warheit/haben gehast dieselbige straffend.] Verflucht  
ist der König Achab Er hat sich nit geschmeicht noch gefürcht zu sagen von dē H. Proe  
pheten Michea: [Ich hab ihn gehast/dieweil er mir nicht das Gut/ sondern das Böß  
gerochet.] Dann er hat gewolt daß er wolgefällige Ding rede. Dis ist deß Teuffels  
Arglistigkeit/die Menschen von dem Wort zu hören abwendig machen/ damit sie nit  
beten vnnnd gesund gemache werden.

Als Jeroboam das Reich Israel innen hat vnnnd besasse/ [hat er in seinem Herz  
ergriffen/ so das Volck solthinauff gehen/ Opffer zuthun/ in deß HERREN Haus zu  
Jerusalem/vnnnd wirdt sich das Herz dieses Volcks wenden zu ihrem HERREN Robo  
am dem König Juda wird nicht erschlagen/vnnnd widerumb zum Roboam dem König  
Juda fallen/vnnnd der König erdichtet ein Nhat/ vnnnd mache zwey guldine Kälber/  
vnnnd sprach zu ihnen ihr solt fürter nit mehr hinauff gehen gen Jerusalem.] Also gang  
vnnnd gader Teuffel/damit die Sünder zu dem HERREN nit bekert werden/vonwelchē  
sie durch die Rebellion vnnnd Widerspenstigkeit abgewichen/vnnnd den jenigen verlassen  
welchen sie durch die Sünd gedient/mit Spil/Comedien/Geschäften vnnnd andere  
dergleichen Dinger sie gefangen erhält es/ damit sie das Wort GOTTES nit anhören/  
vnnnd verwerfets also mit begirden/ daß das Wort GOTTES in ihnen einige Frucht nicht  
bringen kan. Siehe mehr oben auff den dritten Sontagin der Fasten in dem letzten  
Heyl/vnnnd ersten/an 357.374. Blat von dem gehörlosen Teuffel.

Auflegung deß dritten Theyls dises  
Euangelij.

Da antworten die Juden vnnnd sprachen zu ihm: Sagen wir  
nicht recht/ daß du ein Samaritan bist vnnnd habst den Teuffel bey  
dir. Jesus antwortet ich hab keinen Teuffel.

Es ist ein Moralisch sitlicher Ort vnnnd Stell/ von der  
Schmach vnnnd vbel nachreden gleichmütig zgedulden/ da sie allein die  
Person betreffend/vnnnd die Ehr GOTTES nit angreifen. Die Juden auß  
zu sehr grosser Bosheit deß Gemüts/ bringen sie ein zwifachen Spott  
vnnnd Schmach red wider CHRISTVM für. Sie nennen in ein Samaritan/aus Ver  
acht der Person/vnnnd teufflischen/ durch die Calumnien vnnnd Schmachred der Lehr.  
Was dann an jehz die Persönliche Schmach anbelange. So antwore er nit mit eini  
gem Wort. Leg vnnnd stoß er zu beden das Laster vnnnd Schmachred die Lehr. Sprech  
end: [Ich hab keinen Teuffel/sondern ich glorificier vnnnd mache herlich meinen Vates  
tern.] Von der Schmach/wid GOTTES Glori fürgebrache fleißig hinweg zu treiben/  
haben wir auff ein andern Sontag/ das ist den ersten in der Fasten / im  
vnnnd den Theyl am 35. Blat ggesage.

Jegunder das wir von d persönlichen Controvers vnnnd vneinigkeit/od vö anderer  
vnnbilligkeit/mit geduldigen Gmüt zgedulden/sagen/ermahnet vns dieser Ort. Das  
Vbel nachreden nimmet seinen Ursprung aus Zorn/vbel wollen vnnnd Reid. Die Zus  
den aus der Lehr CHRISTI verlegt/ reden sie Vbel/vnnnd im Vbel nachreden/ vermey  
nen

Confess. lib.  
10. cap. 23.

3. Reg. 24

Exempel.  
3. Reg. 12

ipularium  
pletoni  
VII

Schmach vñ  
Vbel nach  
red geduld  
mütig zuley  
den.

M m

nen

Gleichnuß.  
Aristot. apud  
Stobeu ser. 12.  
Exempel.  
Genes. 37.  
Bruf. h. 1. c. 25.

Versachen  
warumb die  
Schmach zu  
gedulden.  
1. Verbesse-  
rung des  
Nächsten.  
Rom. 12.  
Prouerb. 15.  
& 25.  
Rom. 12.  
Exempel.  
In vita eius a-  
pud Sur. 16. 1.

2. Verlege  
dein Näch-  
sten nit.  
Offic. lib. 1.  
cap. 5.  
Exempel.

In vita eius a-  
pud Surium.  
16. 5 pag. 687.

nen sie reden zum aller rechtesten vnd besten. [Sagen wir nicht recht/ daß du ein Schmaritan bist.] Einen Schandfleck sieht die Vbelthat nit. Gleich als wie der Sauch die Scharpffe der Augen also verderbt/ daß/ was vor den Füßen ligt nit mag gesehen werden: Also auch wann Neyd vnd Boswilligkeit/ die tünckle vnd finstere Vernunft verderbt/ auff daß sie/ da sie in etwas sich vbersicht/ nit mag gefast/ oder ergriffen werden. Die Brüder Joseph bewegt vnd angereizt mit Zorn/ [fondten ihm nichts friedlichs reden.] Derohalben da sie einen Traumer vnd Barfager rufften/ vnd darnach verkauffeten/ haben sie vermeynt sie sündigen nichts. Der Vbelnachreder vnd Verleumbder/ ein Rhetorischen Hund genennet/ da er wider den Platonem Socraten vnd den besten Philosophum vnd Tugendweisen sich auffgelenet/ gefragt warumb er also die frommen vnd gelerten anreyst vnd außbiete/ [Dieweil/ sagt er/ ich wil Vbel zuthun wie ich wol nicht kan.] Daß ist sein Ursprung/ diß ist die Natur.

An jetzt aber muß man von diesen zugebulden etwas sagen. Daß auch diß vil Ursachen halben geschehe von einem jedwedern frommen Christen ist nicht allen billich sondern auch nochwendig. Erstlichen/ daß durch vnser Gebuld die Vbelnachreder vnd Bösen/ verbessert werden. Daher dann der Apostel sagt: [Vberwinden dem Bösem das böse. Vnd der weisse Mann/ Ein linde Antwort stille den Zorn/ vnd ein linde Zunge bricht die Herrligkeit.] Dann zugleich wann das Feuer hinweg genemmen wird/ die Materi außgesecht wird/ also der Zorn des Nachredenden/ wird durch eines andern Gebuld gezämbt: Daher der Apostel: [Wann du diß thust/ so wird die feurige Kolen auff sein Haupt samlen.] daß ist/ du wirst in ihn das Feuer der Liden erwecken/ vnd wirst aus einem Feind ein Freund machen. Ein Wirt in der Stadt Alexandria/ hat einen Jungen Knaben/ welcher dem Johanni Almosner des Patriarchen zu Alexandria Blutsfreund war/ mit vil Schmach vnd Injuriren verleumbdet. Der Jungling aber beklagt sich bey dem Bischoue gar hefftig/ der Bischoue dacht sich auch bewegt zu werden/ damit er des Knaben Herz erweyhet: Hat er dich/ sagt er/ also dörfen mit Worten angreifen vnd verletzen.

Ich will gegen ihme verfahren/ daß sich ganz Alexandria verwundern solle. Daß als balden den Zohlmeister zu sich beruffen/ vnd hat geschafft/ daß nichts weiters von diesem Wirt abgefordert werde/ sondern ihn von aller Bezahlung welche zwar seiner oder seiner Kirchen zu thun gewesen frey/ vnd ledig lasse. Dife nemblichen sein Wirt hat sich ganz Alexandria verwundert/ vnd hat der Wirt nit allein von Vbelnachreden abgelassen/ sondern hat den Bischouen vnd Blutsverwandten Knaben nit allen ley diensten geehret.

Andere Ursach ist/ damit dem Vbel nachredenden einige Materia/ eins Grimen vnd Betrübenungen nit geben werde. Denn diß heisset Del ins Feuer schütten Wasser in das Meer tragen. Dammenher sagt Ambrosius/ [wann du einem Vbel nachreder antwortest/ wird er sich höher achten/ dann er hat einen gleichen gefunden.] Demosthenes da er mit Lasterworten von einem gereizt ware/ hat er gesagt/ ich will mit dir/ auff diese Art vnd Weiß kein Streit anfangen/ in welchem der vberwunden wird/ vil besser ist als der vberwinder selbst. Der H. Johannes ein Canonicus Regularis in Engelland/ vnd seines Klosters Prior/ als er/ von einem Bruder vber demeltes Klosters/ mit sehr hefftig schmächlichen Worten lang angefahren war/ nichts bewegt wurde/ ihr einer aus den Beystehenden fraget/ warumb Er seinen Muthwillen nit verdrucket/ weil er diß mit einem einigen Wort thun konte schaffte in ihn in seine Schlaffkammer zu gehen/ vnd antwortet. Wann ein verzehrende vnd grüeliche Flammen das Lach des Gebews angien in die Höch getragen wurde/ würdestu daß der weislich thun solte vermeynen/ welcher mehr Materien in die Flammen einwerffen wolte. Dieser Bruder der brint in gegenwart mit einer grossen Dimpf des Zorn vnd Grimmens. Welchen so ich kleine Flämlein der trowungen wolte noch darbey legen/ würd sein Zorn jemehr entzündet werden. So aber dieser Flammen außhören würd/ zuglossen/ so wollen wir alsdann tauglichere Remedien vnd Ar-

nehen mit siesammem Gmüch darbey treten. Aber er ist nichts ab disem bewegt/hinz  
weck gengen.

Weiters so ist es nutz vnnnd gut Schmach vnnnd Vbelnachreden/ nach dem Exe.  
CHRISTI in diesem Euangelio/mit gedultemütigem Herken tragen/das wir den  
selben ein Exempel der Tugend vortragen/welche der HERR weyßt vnnnd erkennet die  
es bedürffrig seyn. Dann wie ein jedes Exempel der Tugend aufferbauet/also bauet  
sünnlich auff die Geduld der Schmahen/vnnnd zeucht zu ihrer Verwunderung/  
auch die Vbelnachredenden selbst. In dem herlichen vnnnd grossen Ansehens Büch-  
lein/ dessen Titul Pratum Spirituale, als namblich/ welches inn dem andern Niceni-  
schen Concilio vor 300. Jaren vnnnd den Vätern angezogen wirdt/wirdt ein solches  
Exempel gelesen: Zwen alte Mönch/ mit einem Brudern vber Feld reysend/von den  
dem Begriend/seyn vnder der Saat gefunden worden/vnnnd das sie etliches vnnnd der  
Saat/sie wolten oder wolte nit/mit den Füßen zertratten/welches/da es der Dauers-  
man gesehen (Dann er war in dem Acker arbeitend) hat wider sie angefangen grosse  
Lasterwort außzuziehen/mit Zorn/sprechend. Seydt ihr Mönch? Fürchtet jr GOTT?  
Wann ihr die Forcht GOTTES vor Augen hättet/ würdet ihr fürwar dises nit gethan  
haben. Als dann so sagt einer auß den alten Gesellen. Durch GOTT/ beantwort ihn  
womande. Hat sich zu ihm gekehrt/vnnnd gesprochen. Du hast recht gesagt/mein Sohn.  
Eder mehrmals wütend/hat sie mit Schmachworten angetastet. So hat der Alte  
etwalmal gesprochen. Du redest die Wahrheit mein Sohn. Dann wann wir warhaff-  
tig Mönch wären/so hätten wir dis nit verbracht. Aber durch GOTT vergib vns/dan  
wir haben gesündigt. Derohalben hat sich derselbe ab einer solchen alten Humilitet vñ  
Demut ensetzet/gehet näher hinzu/ legt sich nider zu des Alten Füßen/sprechend: Ich  
hab gesündigt/ verzehre mir/ vñ durch GOTT so nehm mich mit euch. Derohalben der  
vñ ihm nachfolget/hat den Habit an sich genommen. Vnnnd auff dise Weiß vnnnd  
Ansehen/lehren sie die Geduld des Nächsten/in den Schmachreden zuhalten.

Jezunder aber in Ansehung vnser selbst/ist nothwendiglich Geduld zuhal-  
ten/damit wir vns durch die Vngeduld nit selbst verlegen/ vnnnd dem Mitlästernden  
Wideracher angenehme Dienst erzeigen. Daher der H. Augustinus: [Hast du V-  
bel gelitten/so gibe nach/das ihr nit zwey Vbel seydt.] Also auch der H. Ambrosius:  
[Der ist ein Sünder wer vnns mit Vbelzreden anreyst/ vnnnd begeret das wir ihm  
gleich werden.] Auff ein Zeit ist zu Hydruina/einer Junckfrauen grosser Heiligkeit/ein  
Weib bidmend vnnnd wütend kommen/dieselbe mit vil Iniurien Schmach vnnnd La-  
sterworten angreifend/ ob sie ihr Herr vnnnd Gmüch bewegen köndt. Da sie auff dise  
Weiß nichts außzurichten vermöcht/hat sie der allergütigsten Junckfrauen in das An-  
gesicht gespien. Da sie aber dieselben noch nichts bewegt worden seyn/ vernommen/  
hat sie sich mit Geschrey vnnnd Lasterworten die Nachbahren/ als ob ihr Gwalt ge-  
sehen wäre/ anzureysen vnnnd zubewegen angefangen: Die H. Junckfrau aber inn  
Geduld ihre Seelen besitzend/ ist so vnbeeugt verbliben/ das sich alle miteinander ver-  
wunderten. Da sie aber die Vbelthat/ mit einer Gutthat wöllen vergelten/ hat sie  
ihr heymlich ein Geschenck geschickt/vnnnd sagt: Den Jenigen bekenne ich mich schul-  
dig seyn/ diemich den Weg der Gebetten GOTTES/welcher Völle der Liebe ist zulauf-  
sen antreiben.

Widerumb muß man Geduld haben in auffgetragnen Vbelreden vnnnd Schma-  
chen/damit wir vnser Schand nit selbst verrathen/vnnnd das wir diser Schmachrede  
würdig gewesen seyn/ durch die Vngeduld des Gemüts erzeigen. Dan es ist ein  
Anzeyg eines Weibischen vnnnd nit mächtigen Gemüts/das Vbelnachreden nit leyde  
können. Dann zugleich wie dis außgemergelte schwache Leiber seynd/welche zu einem  
geringen Angriff seuffen: Also ist der Zorn ein Weibisch vnnnd sünnlich ein Ritz-  
dich Laster. Dis ist kein Großmütigkeit des Herkens/sondern ein auffgeblasne Ge-  
schwulst. Ganz bequiem vnnnd füglich sagt der H. Ambrosius. [Welcher bald be-  
regt wirdt durch Iniurien/der machet sich würdig gedunckt zuwerden/ Schmachred/  
Mm ij dies

3. Außerbauung des neyden.

Exempel, cap. 218.

4. Verleze dich nit selberst. Enarrat. in Psalm. 54. Offic. lib. 1. cap. 5.

Exempel. In vita eius apud Sur. tom. 7. par. 2. cap. 1.

5. Verathe ich nit.

Gleichnuß. Seneca de ira lib. 1. cap. 16.

Offic. lib. 1. cap. 6.

ipularium  
pletoni  
VII

**Exempel.**  
Ael. lib. 12.

dieweil er will vnwürdig gehalten werden.] Aristoteles hat dem Alexandro von Makedonien zornig/ disen Rath geben / damit/ daß/ wann er höher vnnnd besser seyn wölle als andere/ er das Vbelnachreden verachtet. Dis aber werde mit einem Laster ein anders versorgen/vnnnd die Hoffart des Zorns anstatt verordnen. Ein Christenmensch

**Gleichnuß.**

daß er stärker vnnnd höher. Dann es haben die Lasterwort von ihnen selbstn kein krafft sonder gleich als ein Geschos od Pfeil/wann sie in ein hartes Corpus einfallen / wider geschlagen/fallen/gehen nit durch: Also vergehn zu Grund in einem steiffen wolbestigigen Gmüth die entgegengeworfne Lasterwort. Als Socrates in einer Comedien

**Aelian. lib. 5.**  
**Exempel.**

von Aristophane hefftig angetastet worden/hat er gelacht/ Polyagrus aber/dise Ding hörend/hat sich selbst erhenckt.

**S. Bonavent.**  
in diata Sal.  
cap. 42.  
**Gleichnuß.**

Die Geduld weyß/ Schmach/Nachred vnnnd Streych in Gold/ Silber vnnnd vnnnd die künstlichsten Stein zu verkeren. Gleich wie ein Beer/welcher mit Streichen fähst gemacht wirdt/ gleich als Salamandra mit dem Feuer der Trubsal ernährt vnnnd erhalten/ wirdt wie ein Esel mit Stalkraut gespeist/ wie ein Strauß welcher

**Exempel.**  
Laert. lib. 2.  
cap. 1.

Eisen frist/ als wie ein Meerfisch welcher mit gsalznen vnnnd bitterm Wasser wächst. Socrates/als jme auff dem Weg einer aus lautterm Nutwillē die Fuß vndergeschlagen hätte/vnnnd sich aber etliche verwunderten/ warumb er das geduldet: Was solt ich machen/sagt er: Sie vermahneten ihn daß er den Menschen solt für Gericht fordern. Es ist spöttlich sagt er/ [So mich ein Esel mit der Huff geschlagen wurdte ihr mir so genforder ihn zum Rechten.] Dis war die Stärck des Gmüths.

**Apophtheg.**

**6. Mit Erbarmung**  
des Vbelnachreden.

So ist aber auch derohalben in zugefügten Schmachreden Geduld zuhalten/ dann der Vbelnachreder bedarff mehr der Bitterbarung/dann gleicher widergeltung. Dannenher gar weißlich Socrates/ da einer von ihne höfflichen auff der Gassen/ an dem Weg gegrüßt hatte. Er aber nit hin vnnnd wider gewesen/thäte er auch dis ganz vnnnd gar nit verträglich geduldet die Freund iedoch/ so verhanden/ wurden solchs nit geredt

**Eraf. lib. 8.**  
**Apophtheg.**

gedulden/hat er gesagt. [So einer für vns furuber gieng/ böser am Leib gemüthet als wir seynd/wolten wir aber ihm nit zürnen. Warumb soll ichs jme vbel auflegen welcher böser gemüthet ist im Herzen dann wir seynd? Stephanus der Abbt/welcher Gregorius erzählet da sein ganzer Ackerman mehr ganz zum Schnitt bereyhet/ von einem vngetreuen Nachbarn angezundet worden/vnnnd ein anderer/damit er solchen verkündigte zu ihm gelauffen/ gesprochen/ Wehe Wehe/ Vatter Stephanus/was ist dir begegnet: Dannes ist dein ganzer Acker durch das Feuer verherget worden/ hat er augenblicklich geantwort: Ja freylich/ Wehe Wehe Bruder/ was ist diesem widerfahren/ welcher das gethan hat: Mich zwar hat er mit einem kleinen/ sich abernit mit einem grossen Schaden gestrafft.

**7. Das Verdienst**  
des Tugend.

Noch ein andere Ursach ist die Lasterwort gedulmütiglich zu leiden/ auff das wir die aller fürtrefflichsten Tugend der Liebe vben/auch die herrliche Gelegenheit zu thun vns nit aufffallen leiden/hat Basilius gefragt/ warumb die Vbelnachreder zu lieben/ geantwort. Dieweil wir durch ihr Müß vnnnd Arbeit die jenigen Seligkeit erlangen/ von welcher CHRISTVS gesagt hat/ [Selig seyd ihr wann euch Menschen vbelnachreden werden/ kriegend von meinet wegen. Dise betrachtung hat die Junckfrau Lydwina zur Geduld bewegt/wie ein wenig bas oben gesagt werden.

**In Reg. disput.**  
fasc. q 176.  
**Matth. 6.**

**8. Geistliche Fortschreytung.**

Was/ das eben die Widersacher auß den Lasterworten vnnnd Vbelnachreden so ein geistliche Fortschreytung zusammen geizimet: Dañ ein freundlicher Nachreder/ bisweilen vnser Lebens der beste Schulmeister vnnnd ein guter heylsamer Arzt/auff daß so er villeicht vnser Geschwer anrürt/ wir dasselbig verbessern. Die H. Monica ein Mutter des H. Augustini/ [als sie von ihren Mitlebenden/ noch Jung ein Wein schlauch genent vnnnd durch die Lasterwort erweckt worden/ daß sie hernach dieses Laster durch das ganz Leben verbessert hat.] Philippus der Macedonier König/der sagt/ daß er sich erfreue/daß die Athenienser ihm auffserig/ sintemal er durch ihr Vbelreden seine Laster erkent/vnnnd/daß er sie zu Lugnern machet/ verbessert habe.

**Exempel.**  
Confess. lib. 9.  
cap. 8.

Derohalben zugleich wie die Jenige so sich einer Krankheit befahret/ verbieth fleis-  
 stlich/ damit nichts die Gesundheit verlese/ also wirdt/ wegen der Feind/ vnd wolbe-  
 dechtlich zu wandeln Gelegenheit gegeben. Also die Statt wegen der anstossenden  
 Feind/ vnd steten Krieg behalten sie Theyls die Gsaz desto fleissiger/ theyls admiz-  
 nistren vnd stehen den Gemeinē Nutz desto rechter vor. Zugleich wie der Jung welch-  
 er dem Prometheum Thefalum omb zu bring en gedachte/ hat ihn ohnuersehen/ ein  
 Geschwulst also geschlagen vnd zerschnitten/ das es den Menschen erhalte: Da die  
 Geschwulst auffgebrochen/ aus der Gefahr erlediget: Also geschieht es nit selten das  
 das Lasterwort durch Grollen vnd Neid also eingeschlagen/ der Krankheit des Herz-  
 en heylsam seye/ eintweder versaubt/ oder vnbewust. Vnd die weil aber den From-  
 men/ alle Ding mit wirken in das Gut/ so wirdt ein frommer Mann/ auß dem Pfeyl  
 des Abtredens/ nit die Wunden/ sonder die Gesundheit vnd Fortschrit erlangen.

So auch fürnehmlich der Ursach halben/ das Spottwort gedultig zu leiden/  
 damit wir CHRISTO dem Erlöser/ vnserm Haupt gleichförmig gemacht werden:  
 Welcher wie der H. Petrus sagt/ vnd in diesem Euangelio augenscheinlich am  
 Tag/ [nit widerschalt/ da er gescholten ward/ nit trouet da er lidte. Sonder ergab sich  
 dem/ der ihn auch mit Vnrecht vrtheyle.] Mit diesem Argument/ hat vns CHRIS-  
 tus selbst/ Geduld zuhalten/ ermahnet. [Der Jünger sagt er ist nicht vber dem  
 Meiser/ noch der Knecht vber den HERREN. Haben sie den Vatter Deelzebub gehens-  
 set/ Eben dieses Arguments gebraucht sich der H. Paulus/ sprechend: [Vergebet ein-  
 andern/ gleich wie GOTT euch vergeben hat in CHRISTO.] Derohalben wie  
 wir CHRISTVM/ nicht allein wegen anderer vil mehr/ also wegen der Vbelnachreden  
 den gedulden nachfolgen sollen/ also sollen wir auch in vnserer Geduld vnserer See-  
 ligen.

Diesem kan zugesetzt werden das Lob selbst/ Commendation/ vnd Befeh-  
 lung der Tugend welche aus dergleichen Geduld entspringet. Dann weil wir gegen  
 andern sanftmütig seyn/ vnd das man anderer Ehren verschone hat aufgeben/  
 so erhalten wir die vnsern wunderbarlich. Als Julius der Keyser die Statuten vom  
 Volk verworffen/ widerumb zu setzen verschaffet/ so hatt als dann Marcus Tullius  
 Cicero/ [wann du die Statuten/ gesagt/ des Pompeij geseht/ hastu die deinigen be-  
 stahet.] Zu diesem kombt auch aus dieser Geduld ein ander Gut mit nichten zu ver-  
 achten/ das die wir gewohnet recht vnd billich mit den Feinden zu handeln so sollen  
 wir auch niemaln mit den Freunden vnd verwardten vnrecht oder mit Betrug hand-  
 lichen: Als Pythagoras hat abgemahnet von dem Vogelherdt/ vnd das erkauften  
 durch den Einwurff ins Wasser/ hat er die gefangne Fisch widerumb ins wasser lassen  
 werffen: Das wir also vns von dem Tod der Thiern enthalten/ zur Sanftmütig-  
 keit zuhalten gewohnet. Zugleich wie es dem ersten Menschen gnugsam war/ wann sie  
 nur vnder Vnvernünftigen Thiern nicht verlest wurden. Die hernachkommenden  
 aber haben Ursachen erfunden/ vil Nusbarkeiten von jnen zu nemmen/ wann sie das  
 Fleisch gemisset/ von den haren bekleidet wurden/ Gall vnd Milch für die krank-  
 heiten zur Arney brauchten: Also in dem ersten Gsaz der Natur/ welches für ehrlich  
 gnugsam gehalten. Die Feind nicht gehast/ nit gerechet haben: Jesunder aber hat vns  
 die Gnad CHRISTI gelehrt/ das man auch dieselben lieben/ mit guthaten  
 verfolgen solle: Dann diese ihr Liebe ist vns zu vilen Dingen nutz/  
 wie aus den vorgehenden kan erwisen werden.

Plutarch. de  
 veil. capienda  
 ab inimicis.  
 Gleichnuß

9. Damit  
 wie Christo  
 gleichförmig  
 gemacht wer-  
 den.  
 1. Pet. 2.

Matth. 10.

Ephes. 4.

10. Lob der  
 Tugend.

Exempel.  
 Plutarch. vbi  
 supra.

11. Das mit  
 den Freunde  
 lieblich zu  
 handeln.

Gleichnuß.

Plutarchum  
 delectoni  
 VII



Am iij

Ausgle